

Inflation als Hauptgrund für die kommende Altersarmut

Haben Sie auch manchmal das Gefühl, dass alles teurer wird? Egal, ob Sie im Supermarkt die täglichen Dinge des Lebens einkaufen oder ob es um die Nebenkosten der Wohnung oder des Hauses geht? Oder auch der neue PKW, der mal wieder 20% mehr kostet als der Alte vor fünf Jahren?

Viele meiner Klienten merken es nicht unbedingt daran, dass einzelne Dinge im Preis steigen, sondern dass vor einigen Jahren noch einige hundert Mark am Monatsende aufs Sparbuch übertragen werden konnten und dies heute schlicht nicht mehr möglich ist.

Woran liegt das? Ist etwa der Euro schuld?

Um diese Fragen wissenschaftlich korrekt zu beantworten bedarf es eines größeren Rückblicks in die Vergangenheit. Genauer gesagt, ein Rückblick in das Jahr 1944. In diesem Jahr wurde durch die späteren Siegermächte des 2. Weltkrieges beschlossen, dass der US-Dollar als Weltwährung fest an den Goldpreis angepasst wird. Anlass für diese Maßnahme war die Hyperinflation in den zwanziger Jahren und der damit einhergehende Aufstieg der Nationalsozialisten, der unbedingt für die Zukunft vermieden werden sollte.

In den Nachkriegsjahren begannen die Amerikaner die Staats-

verschuldung enorm auszubauen. Kriege in Korea und Vietnam sowie das Wettrüsten mit dem Klassenfeind aus Russland trugen dazu bei. Im Jahre 1969 war die Goldpreisbindung nicht mehr zu halten, da die Geldmenge ins Uferlose gestiegen war. Eine „schleichende Inflation“ in allen westlichen Ländern (Europa, Nordamerika) begann sich auszubreiten. Zwar jedes Jahr nur im Schnitt um 3%, aber mit dem langfristigen Effekt, dass zum Beispiel 100,- DM zu Beginn der siebziger Jahre nur noch eine Kaufkraft von 40,- DM am Ende der Neunziger Jahre hatten. Fragen Sie sich selbst einmal, wie viel zum Beispiel ein Brötchen, ein Friseurbesuch oder ein Mercedes 220 vor 25 Jahren kostete und wie viel er heute kostet.

Diese schleichende Inflation kann nur ausgeglichen werden, wenn Löhne, Gehälter und Renten im gleichen Verhältnis mit steigen. Aber tun sie dies wirklich?

Das statistische Bundesamt weist derzeit eine Inflationsrate von Null aus. Wie es zu diesen 0% kommt müsste meiner Ansicht nach hinterfragt werden. Es werden zum Beispiel im Rahmen der Hedonik* Qualitätsverbesserungen berücksichtigt. Kaufen Sie beispielsweise ein neues Notebook mit dem gleichen Preis aber den doppelten

Leistungsparametern wie das Vorgängermodell, so werden diese Qualitätsverbesserungen im Ausweisen der Inflationsrate nach unten berücksichtigt.

Durch den sogenannten Surrogate Ansatz** kann der Preisindex ebenfalls sehr leicht manipuliert werden: Steigt beispielsweise der Preis für Wein um 30% an, dann wird der Preis für Wein aus der Berechnung genommen und durch Bier ersetzt. Die geometrische Gewichtung funktioniert in ähnlicher Weise: Dort ist es so, dass Artikel mit einem höheren Preisanstieg niedriger gewichtet werden als Artikel mit einem niedrigeren Preisanstieg.

Die Politik toleriert diese Messsysteme, weil dadurch Wirtschaftsdaten zum Besseren hin beschönigt werden können, ohne dass sie es in Wirklichkeit sind. Gerade in Zeiten von Neuwahlen ist dies für Politiker wichtig.

Was kann ich als Anleger bezüglich meines Ruhestandes daraus ableiten?

Viele Anleger folgen den Ratschlägen von sogenannten Experten und Politikern, eine „sichere“ Riesterreute abzuschließen: Demnach spart ein heute 35-Jähriger monatlich zum Beispiel 100,- EUR in einen solchen Vertrag bis zum Renteneintritt. Ab dem 67. Lebensjahr bekommt er dann die 100,- EUR

monatlich ausbezahlt. Die Kaufkraft dieser hundert Euros beträgt bei jährlich 3% Inflation noch 38 EUR und nimmt während der laufenden Bezugsdauer noch laufend ab. Wenn also diese „sichere“ Riesterreute für mich im Alter die Konsequenz beinhaltet, dass ich auch ganz sicher im Alter „pleite“ gehe, dann frage ich mich, warum es in Deutschland bisher angeblich über 10 Millionen Riesterverträge gibt?

Altersarmut stellt das größte gesellschaftliche Problem der Zukunft dar. Jeder Einzelne ist in der Verantwortung, dieses persönliche Problem für sich selbst zu lösen. Wer sich auf andere verlässt, der ist verlassen. Fordern Sie deshalb Ihre persönliche Ruhestandsbilanz an, damit Sie für sich die geeignete Entscheidung und beste Vorsorgestrategie treffen können um bis ins hohe Alter finanzielle Unabhängigkeit zu erreichen.

Peter Schön, Hilpoltstein

*Hedonik: Damit versucht man die Qualitätssteigerungen von Produkten zu quantifizieren. Dies führt zu niedrigeren Inflationsraten und je nach Land und Branche zu geschätzt bis zu 30% höheren Wachstumszahlen.

Das **Surrogat (*surrogatum = der Ersatz*, Partizip Perfekt Passiv des lateinischen Verbes *surrogare = sub-rogare = jemanden anstelle eines anderen aus-/nachwählen*) bezeichnet einen Ersatz für ein hochwertiges Produkt.



Der

RUHESTANDSPLANER

PETER SCHÖN

Peter Schön

Sparkassenfachwirt · Betriebswirt (VWA)
Ruhestandsplanung

Siegertstraße 15 · D-91161 Hilpoltstein
Telefon (0 91 74) 97 62 70 · Telefax (0 91 74) 97 62 71
E-Mail: p.schoen@dein-ruhestandsplaner.de
Internet: www.dein-ruhestandsplaner.de